

Hyoscyami folium (+!)

Anwendung

Innere Anwendung: bei Spasmen im Gastrointestinaltrakt.

Volksmedizin: innerlich bei verschiedenen Schmerzsyndromen, spez. Zahn- und Gesichtsschmerzen, schmerzende Geschwüre und Tumore, Magenkrämpfe und Unterleibsentzündungen.

Äußerlich als Bilsenkrautöl zur Narbenbehandlung.

Indische Medizin: bei Zahnschmerzen, Zahnfleisch- und Nasenbluten, Orchitis, Dysmenorrhoe, Wurmbefall, blutigem Erbrechen, Asthma, bei verschiedenen Schmerzsyndromen und Meningitis.

Schon seit Jahrhunderten in sog. Hexensalben, als Mittel gegen Mäuse und Ratten, als Betäubungsmittel für Fische und als rauschsteigernder Zusatz im Bier.

Dosierung

Eingestelltes Pulver: TD: max. 3 g (entspr. 1,5-2,1 mg Gesamtalkaloide, ber. als Hyoscyamin) (BANz; 85v; 1988).

Fluidextrakt: ED: 0,2-0,5 ml (Reynolds J 1988).

Die innerliche Verabreichung nicht eingestellter Zubereitungen ist wegen der geringen therapeutischen Breite nicht zu vertreten.

Wirkmechanismen

Die enthaltenen Alkaloide und Flavonide (s- (-)-Hyoscamin, Atropin und s- (-)-Scopolamin) wirken parasympathikolytisch als Folge eines kompetitiven Antagonismus gegenüber Acetylcholin. Dieser Antagonismus ist beschränkt auf die muskarinartigen Wirkungen des Acetylcholins und nicht für die nikotinartigen an Ganglien und der motorischen Endplatte nachzuweisen. Zubereitungen aus Hyoscyamus entfalten somit periphere, auf das vegetative Nervensystem und die glatte Muskulatur sowie das Zentralnervensystem beschränkte Wirkungen. Wegen des hohen Scopolamingehalts stehen bei höheren Dosierungen die zentral dämpfenden Wirkungen im Vordergrund.

Aufgrund dieser Eigenschaften bewirken sie im wesentlichen eine Spasmolyse glattemuskulärer Organe, vor allem im Bereich des Gastrointestinaltraktes. Sie vermögen ferner den zentral-nervös bedingten muskulären Tremor günstig zu beeinflussen; darüber hinaus werden gewisse sedierende Eigenschaften beschrieben.

Anwendungsbeschränkung

Vgl. Bilsenkräutsamen.

Charakteristik

Hyoscyamusblätter (Bilsenkrautblätter) bestehen aus den getrockneten Blättern oder aus den getrockneten Blättern mit blühenden Zweigspitzen von *Hyoscyamus niger* L. sowie deren Zubereitungen.

Herkunft

Osteuropa.

Gewinnung

Die Droge wird während der Blüte von Juni bis August aus Kulturen oder Wildvorkommen geerntet. Danach erfolgt eine Trocknung in Trockenanlagen oder in der Sonne.

Formen

Ganz-, Schnitt- und Pulverdroge.

Verfälschungen und Verwechslungen

Mit *Hyoscyamus albus* (L.), *H. muticus* (L.) und *H. reticulatus* (L.) möglich.

Zubereitung

Eingestelltes Pulver wird nach DAB10 auf einen definierten Alkaloidgehalt gebracht.

Tinktur: aus Krautpulver wird durch Perkolation mit verdünntem Ethanol hergestellt (EdII, BPAdd88).

Öl: 1:10 mit fettem Öl (Sonnenblumen-, Oliven- oder Erdnußöl) und einem Auszug aus den Blättern (DAB6).

Identität

Mikrochemische und DC-Methode stehen für die Prüfung zu Verfügung (DAB10EUR, BP88).

Reinheit

Fremde Bestandteile: max. 2,5% Stengel (Durchmesser >7mm) (DAB10EUR).

Salzsäureunlösliche Asche: max. 12% (DAB10EUR).

Trocknungsverlust: max. 5% (DAB10EUR).

Gehalt und Gehaltsbestimmung

Gesamtalkaloide: mind. 0,05% (ber. als Hyoscyamin) (DAB10EUR), bestimmbar mittels Maßanalytik (DAB10EUR).

Lagerung

Lichtgeschützt und dicht verschlossen.

Art der Fertigarzneimittel

Monopräparate sind nicht verfügbar, nur Kombinationszubereitungen.

Substanzen

- Tropanalkaloide (0,05 bis 0,28%): Hauptalkaloide (-)-Hyoscyamin, beim Lagern teilweise in Atropin übergehend, und Scopolamin

- Flavonoide: u.a. Rutin (0,05%)

Anwendung in Lebensmitteln

Keine Angaben

Synonyme

Folia Hyoscyami

Herba Hyoscyami

Hyoscyami herba

Hyoscyamus

Volkstümliche Namen

Beleno negro (span.)
Bilsenkraut (dt.)
Bilsenkrautblätter (dt.)
Feuilles de jusquiame (noire) (frz.)
Foglia di giusquiamo (it.)
Henbane leaf (leaves) (eng.)
hoja de beleno (span.)
Hühnertod (dt.)
Hyoscyamus (leaf) leaves (eng.)
jusquiame noire (frz.)
Meimendro (port.)
meimendro negro (port.)
Säukraut (dt.)
Schlafkraut (dt.)
Tollkraut (dt.)
Totenblumenkraut (dt.)
Zigeunerkraut (dt.)

Indikationen

Asthma (Asiatisch, I)
Bluterbrechen (Asiatisch, I)
dyspeptische Beschwerden (ICD-10, K 30)
dyspeptische Beschwerden (Komm. E, +)
Meningitis (Asiatisch, I)
Menstruationsstörungen (Asiatisch, I)
Samenfluß (Asiatisch, I)
Schmerzen (Andere)
Zahnschmerzen (Asiatisch, I)

Sicherheit

Unzureichende Informationen zur Klassifizierung.

Komm. E Monographien

Hyoscyami folium
BAnz-Datum 05.05.88
Kommission E
BAnz-Nr. 85
ATC-Code: A03BA

Monographie: Hyoscyami folium (Hyoscyamusblätter)

Bezeichnung des Arzneimittels
Hyoscyami folium, Hyoscyamusblätter

Bestandteile des Arzneimittels

Hyoscyamusblätter, bestehend aus den getrockneten Blättern oder aus den getrockneten Blättern mit blühenden Zweigspitzen von *Hyoscyamus niger* LINNÉ, sowie deren Zubereitungen in wirksamer Dosierung. Die Droge enthält mindestens 0,05 Prozent Gesamtalkaloide, berechnet als Hyoscyamin. Die Alkaloide bestehen in der Hauptsache aus Hyoscyamin und Scopolamin.

Anwendungsgebiete

Spasmen im Bereich des Gastrointestinaltraktes.

Gegenanzeigen

Tachykardie Arrhythmien, Prostataadenom mit Restharnbildung, Engwinkelglaukom, akutes Lungenödem, mechanische Stenosen im Bereich des Magen-Darm-Traktes, Megakolon.

Nebenwirkungen

Mundtrockenheit, Akkomodationsstörungen, Tachykardie, Miktionsstörungen.

Wechselwirkungen mit anderen Mitteln

Verstärkung der anticholinergen Wirkung durch trizyklische Antidepressiva, Amantadin, Antihistaminika, Phenothiazine, Procainamid und Chinidin.

Dosierung

Soweit nicht anders verordnet:

mittlere Einzeldosis:

0,5 g eingestelltes Hyoscyamuspulver entsprechend 0,25 - 0,35 mg Gesamtalkaloide, größte Einzeldosis:

1,0 g eingestelltes Hyoscyamuspulver entsprechend 0,5 - 0,7 mg Gesamtalkaloide, größte Tagesdosis:

3,0 g eingestelltes Hyoscyamuspulver entsprechend 1,5 - 2,1 mg Gesamtalkaloide, berechnet als Hyoscyamin.

Art der Anwendung

Eingestelltes Hyoscyamuspulver sowie galenische Zubereitungen zum Einnehmen.

Wirkungen

Hyoscyamuszubereitungen wirken als Parasympatholyticum/Anticholinergicum über eine kompetitive Antagonisierung von Acetylcholin. Dieser Antagonismus betrifft die muskarinähnliche Wirkung des Acetylcholins und nicht die nikotinähnlichen Wirkungen an Ganglien und der motorischen Endplatte. Hyoscyamuszubereitungen entfalten periphere, auf das vegetative Nervensystem und die glatte Muskulatur gerichtete sowie zentralnervöse Wirkungen. Infolge ihrer parasympatholytischen Eigenschaften bewirken sie Erschlaffung glattemuskulärer Organe, vor allem im Bereich des Gastrointestinaltraktes. Sie lösen fernerhin Zustände zentralnervös bedingten muskulären Tremors. Das Wirkungsspektrum von *Hyoscyamus niger* zeichnet sich zusätzlich durch eine sedierende Wirkung aus.

Wirksamkeit

Für die anderen beanspruchten Indikationsgebiete ist die Wirksamkeit nach den gültigen Kriterien für klinische Prüfungen von Arzneimitteln bisher nicht ausreichend belegt.

In ihrer Monographie von 1988 bewertet die Kommission E die Droge positiv und befürwortet die therapeutische Anwendung bei Spasmen im Bereich des Gastrointestinaltraktes.